



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Steuern

Seit kurzem liegen die Veranlagungsdaten des Steuerjahres 2008 für statistische Auswertungen vor. Im Zuge des Steuerpaketes gelten seit dieser Steuerperiode einige neue Regelungen. Höhere Sozialabzüge und höhere Pauschalen für Berufs- und Versicherungskosten tragen zu einer Reduktion des Steuerbaren Einkommens und Vermögens bzw. des Reineinkommens und Reinvermögens bei. Die grössten Durchschnittswerte pro Veranlagung liegen im Wohnviertel Bruderholz vor. Am meisten zum Steuerertrag tragen Bruderholz, Riehen, St. Alban und Bachtelen bei.

— mehr auf Seite 2/3

Haushaltsbudget

Die Ergebnisse der Haushaltsbudgeterhebung werden vom Bundesamt für Statistik neu nur noch alle drei Jahre publiziert. In den Jahren 2006 bis 2008 hatten die Haushalte in der Nordwestschweiz mit 9 479 Franken das zweithöchste Bruttoeinkommen der Schweiz. Nur im Kanton Zürich sind die Haushaltseinkommen höher. Auch bei den Konsumausgaben liegt die Nordwestschweiz auf dem zweiten Platz hinter Zürich. Trotz den hohen Konsumausgaben ist der Sparbeitrag der Haushalte in der Region mit 1 030 Franken grösser als im Schweizer Durchschnitt von 913 Franken.

— mehr auf Seite 4

Index

Die Basler Jahresteuierung (Stand November 2010: 0,5 %) hat sich seit Juni 2010 als ausgesprochen stabil erwiesen. Sie betrug stets zwischen 0,4 % (Oktober) und 0,7 % (Juli). Die schweizerische Teuerungsrate hingegen lag im betrachteten Zeitraum konstant um 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte tiefer. Der Mietpreisindex des Kantons Basel-Stadt beträgt im November 108,9 Punkte und ist somit 0,5 % höher als im August. Bei konstantem Referenzzinssatz blieben 94 % der Mieten unverändert. Die Jahresteuierung liegt aktuell bei 0,9 %.

— mehr auf Seite 5

Basler Arbeitsmarkt

Im November 2010 beträgt die Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt 3,8 %. Im Vergleich zum letzten Jahr ist die Arbeitslosigkeit somit um 8,0 % tiefer. Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ist um 13,6 % zurückgegangen. Die Zahl der in der Nordwestschweiz beschäftigten Personen ist seit Jahresfrist nur leicht um 0,5 % gestiegen. Ein Vergleich der vorhandenen Grenzgängerbewilligungen mit der tatsächlichen Anzahl Grenzgänger zeigt eine Überschätzung von ca. 15-20 % je nach Gemeinde. In der Stadt Basel werden sogar 23 % weniger Grenzgänger gezählt.

— mehr auf Seite 6/7



Einkommen und Vermögen 2008

Steuerertrag relativ stabil

Für das Steuerjahr 2008 galten erstmals die neuen Regelungen im Rahmen des Steuerpakets. Seit-her können die Steuerpflichtigen unter anderem deutlich höhere Abzüge geltend machen. Der Steuer-ertrag des Kantons verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2007 leicht um 0,6 %.

Daten des Steuerjahres 2008

Seit kurzem liegen die Daten aus den Steuerveranlagungen der Natürlichen Personen für das Steuerjahr 2008 für statistisch auswertbare Zwecke vor. Erst ca. 1 ¾ Jahre nach Ende des Steuerjahres gelten die Werte als ausreichend vollständig. Insgesamt wurden im Kanton Basel-Stadt im Zuge der Ordentlichen Veranlagung zum Zeitpunkt des Datenexports 128 073 Steuerveranlagungen verarbeitet. Davon stammten 3 754 von Wochenaufenthaltern, die ihre Steuern in der Regel vollständig im Heimatkanton zu bezahlen haben und 7 554 von Auswärtigen, die keinen Wohnsitz in Basel-Stadt haben, aber wirtschaftlich – zum Beispiel durch eine Liegenschaft – zugehörig sind. Diese beiden Gruppen wurden bei den Auswertungen nicht berücksichtigt. Zudem wurden nur Veranlagungen von Personen betrachtet, die das ganze Jahr in Basel-Stadt Wohnsitz hatten. Dies waren schliesslich 110 763 Veranlagungen. Über 36 000 Veranlagungen repräsentieren dabei zwei Personen, nämlich diejenigen von Verheirateten oder von in eingetragener Partnerschaft Lebenden. Die angegebenen Durchschnittswerte beziehen sich immer auf eine Veranlagung, nicht auf eine steuerpflichtige Person.

Steuerpaket wirksam seit 1.1.2008

Die Veränderungen der Mittelwerte von Einkommen und Vermögen in den Gemeinden und Wohnvierteln sind auf viele verschiedene Faktoren wie beispielsweise die konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen. Seit Januar 2008 gelten aber auch einige neue Regelungen in der Basler Steuergesetzgebung, die ihren Teil zu den Veränderungen beigetragen haben. Mit dem neukonzipierten Tarif- und Abzugssystem wird die Einkommenssteuer gesenkt und das existenznotwendige Einkommen von der Steuer befreit. Dies wird unter anderem durch die Erhöhung der Sozialabzüge realisiert. Die erhöhten Abzüge mindern das Steuerbare Einkommen im Vergleich zum alten Tarifsysteem.

Im Durchschnitt liegt das Steuerbare Einkommen pro Veranlagung für das Jahr 2008 fast 31 % unter dem Vorjahreswert. Das Steuerbare Vermögen liegt gut 9 % unter jenem von 2007. Beim Reineinkommen und Reinvermögen hingegen ist der Effekt durch die Sozialabzüge nicht sichtbar; zur Verminderung tragen hier im Vergleich zum Steuerjahr 2007 vor allem eine höhere Berufskosten- und eine höhere Versicherungspauschale bei. Bei der Interpretation der Veränderungen der Mittelwerte sollten diese Aspekte berücksichtigt werden.

Veränderungen des Reineinkommens

Das höchste durchschnittliche Reineinkommen des Steuerjahres 2008 liegt im Wohnviertel Bruderholz vor. Es beträgt 128 754 Franken pro Veranlagung. Im Vergleich zu 2007 steigt der Wert im Wohnviertel Bruderholz mit 13,8 % am stärksten. Steigerungen verzeichnen auch die Wohnviertel Altstadt Grossbasel (+8,3 % auf 98 148 Franken), Vorstädte

(+4,3 % auf 89 994 Franken), Gotthelf (+2,8 % auf 67 772 Franken) und St. Alban (+0,7 % auf 95 872 Franken). In allen anderen Wohnvierteln sowie in Riehen und Bettingen geht das durchschnittliche Reineinkommen zurück. Der stärkste Rückgang ist in Bettingen zu verzeichnen (-8,7 % auf 89 571 Franken), gefolgt vom Klybeck (-4,7 % auf 42 860 Franken). Das Klybeck weist auch den kleinsten Wert des Reineinkommens pro Veranlagung auf. Für den gesamten Kanton ergibt sich ein Mittelwert von 64 909 Franken. Gegenüber 2007 sinkt er um 0,6 %. Der Median des Reineinkommens sinkt gegenüber 2007 um 4,2 % und liegt bei 47 442 Franken. Das bedeutet, dass eine Hälfte der Veranlagungen im Kanton ein kleineres, die andere Hälfte ein grösseres Reineinkommen als der Medianwert aufweist.

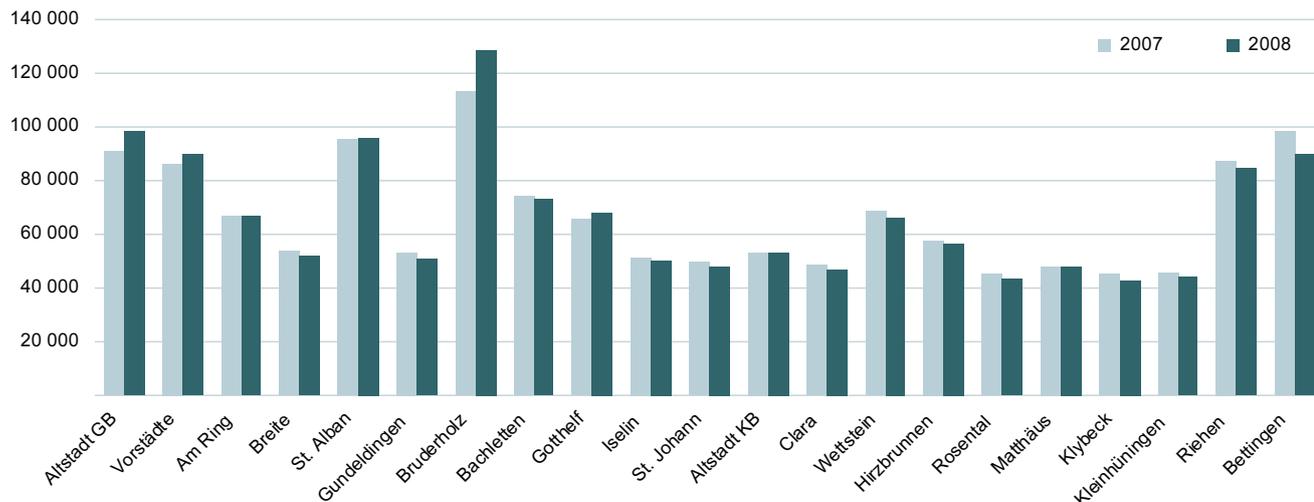
Veränderung des Reinvermögens

Beim durchschnittlichen Reinvermögen gibt es gegenüber 2007 drei Wohnviertel mit einem Zuwachs: Bruderholz (+7,5 % auf knapp 2,3 Mio Franken), Rosental (+5,2 % auf 48 532 Franken) und Kleinhüningen (+6,0 % auf 58 286 Franken). Die stärksten relativen Rückgänge werden in der Altstadt Grossbasel (-22,5 % auf 799 848 Franken), Riehen (-19,3 % auf 490 860 Franken) und dem St. Alban (-17,9 % auf 707 868 Franken) verzeichnet – Wohnviertel respektive Gemeinden mit einem vergleichsweise hohen Durchschnittsreinvermögen. Der Mittelwert für alle Veranlagungen in Basel-Stadt liegt bei 359 454 Franken Reinvermögen pro Veranlagung. Er sinkt gegenüber dem Vorjahr damit um 8,1 %. Der Median hingegen steigt gegenüber 2007 um 7,5 % und beträgt 12 253 Franken.

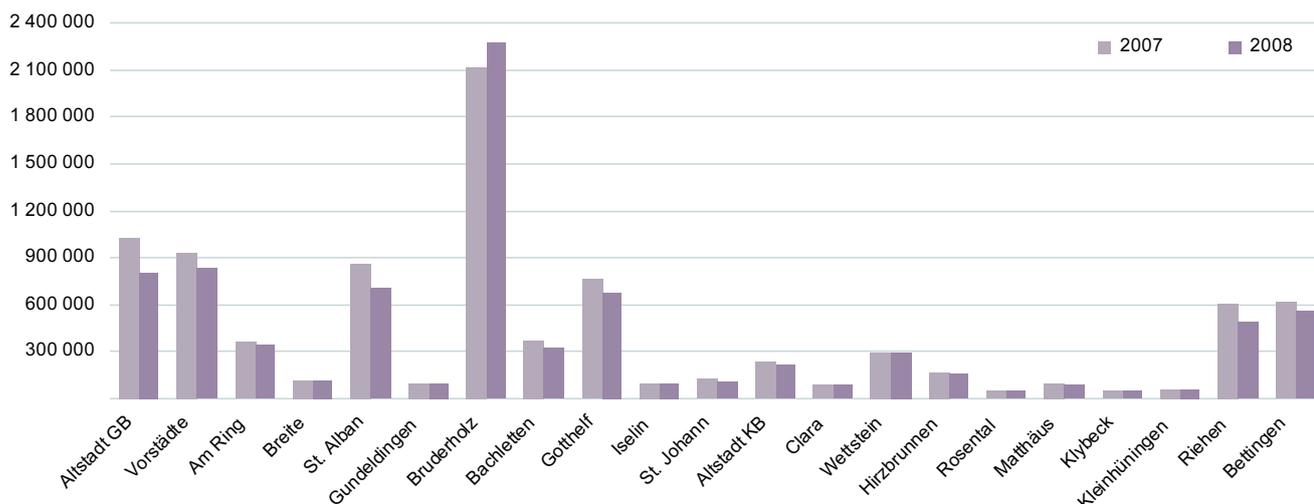
Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuer

Die nebenstehenden Karten zeigen den gesamten (Fläche) und den durchschnittlichen (Kreis) Ertrag aus Einkommens- bzw. Vermögenssteuer (inklusive Gemeindesteuer) nach Gemeinde und Wohnviertel. Wochenaufenthalter, Unterjährige und Auswärtige wurden nicht berücksichtigt. Der grösste Einkommenssteuerertrag wurde mit über 144 Mio Franken in Riehen verzeichnet, gefolgt vom Bruderholz mit über 118 Mio und vom St. Alban mit über 100 Mio Franken. Der grösste Durchschnittswert pro Veranlagung liegt beim Bruderholz mit 24 263 Franken vor. Mit einem Ertrag von über 15 000 Franken pro Veranlagung folgen die Wohnviertel Altstadt Grossbasel, St. Alban und Vorstädte. Insgesamt wurde für das Steuerjahr 2008 ein Einkommenssteuerertrag von 1,042 Mia Franken verzeichnet (-2,2 %). Beim Vermögenssteuerertrag trägt das Bruderholz mit einer Summe von mehr als 73 Mio Franken gut ein Drittel zum gesamten Ertrag bei. Es folgen Riehen mit fast 31 Mio und St. Alban mit über 26 Mio Franken. Das Wohnviertel Bruderholz weist mit 15 025 Franken auch den höchsten Durchschnittswert pro Veranlagung auf. Es folgen die Altstadt Grossbasel mit 5 125 und das Gotthelf mit 4 521 Franken. Der Vermögenssteuerertrag beläuft sich für den Kanton Basel-Stadt im Steuerjahr 2008 insgesamt auf 224,9 Mio Franken (+7,5 %).

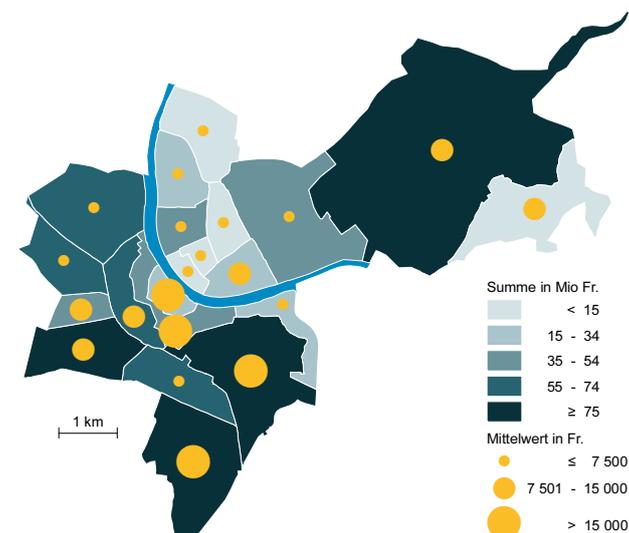
Mittelwert des Reineinkommens 2007 und 2008 in Franken nach Gemeinde und Wohnviertel



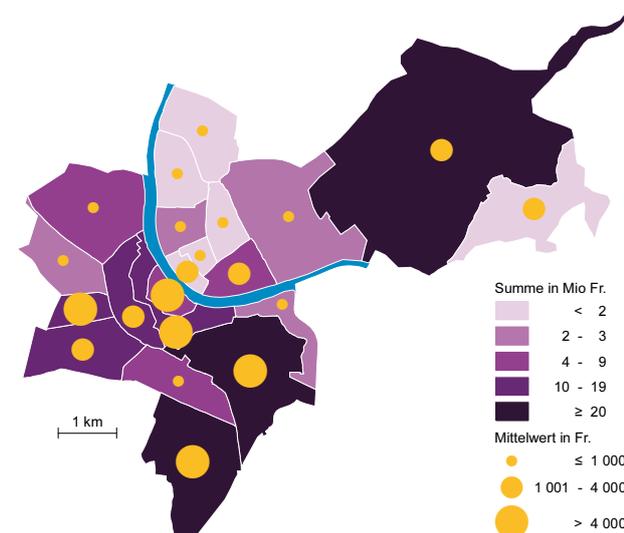
Mittelwert des Reinvermögens 2007 und 2008 in Franken nach Gemeinde und Wohnviertel



Ertrag aus Einkommenssteuer 2008



Ertrag aus Vermögenssteuer 2008

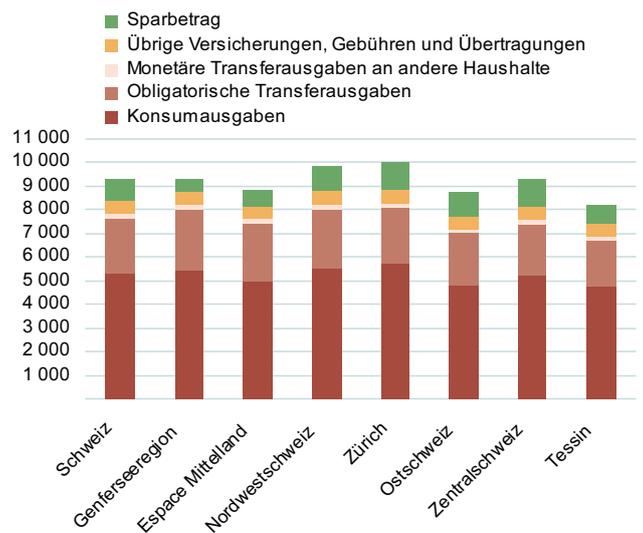


Bruttoeinkommen in der Region höher als im Schweizer Schnitt

Neu werden die Ergebnisse der Haushaltsbudgeterhebung nicht mehr jährlich publiziert. Die Auswertung der Jahre 2006-2008 zeigt, dass die Haushalte in der Nordwestschweiz das zweithöchste Bruttoeinkommen, aber auch die zweithöchsten Konsumausgaben innerhalb der Schweiz haben. cz

Die Ergebnisse der Haushaltsbudgeterhebung werden neu nur noch in Dreijahresschritten vom Bundesamt für Statistik publiziert. Dabei entsprechen die Ergebnisse der drei betrachteten Jahre nicht dem Mittelwert, sondern werden anhand einer besonderen Methode berechnet. Gemäss den Berechnungen des Bundesamtes für Statistik beträgt das durchschnittliche Bruttoeinkommen eines Haushaltes in der Nordwestschweiz 9 479 Franken pro Monat und somit nur leicht weniger als im Kanton Zürich, der mit 9 555 Franken das höchste Bruttoeinkommen pro Haushalt in der Schweiz aufweist. Werden vom Bruttoeinkommen die Transferausgaben abgezogen, bleibt das verfügbare Einkommen übrig. Dieses beträgt in der Region Nordwestschweiz 6 731 Franken und ist damit höher als der schweizerische Durchschnitt, obwohl die Transferausgaben in der Nordwestschweiz mit 2 748 Franken nur noch von der Genferseeregion übertroffen werden. Der Sparbetrag variiert je nach Grossregion zwischen 1 214 Franken in der Zentralschweiz und 530 Franken in der Genferseeregion. Die Nordwestschweiz liegt mit 1 030 Franken über dem Schweizer Durchschnitt von 913 Franken und dies trotz den hohen Transfer- und Konsumausgaben.

Verwendung des Bruttoeinkommens in Franken



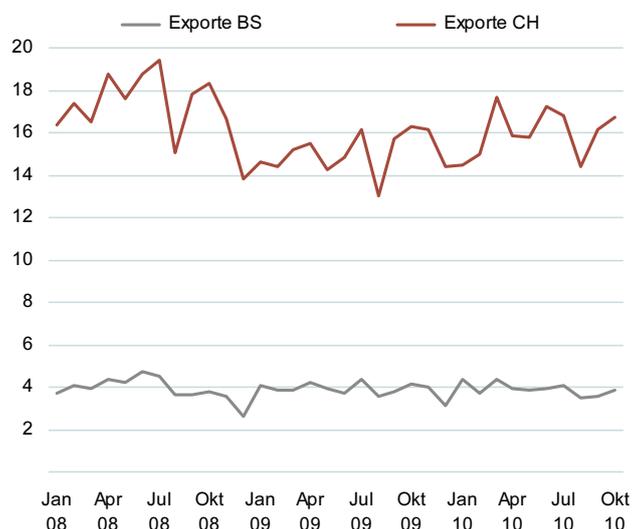
Entwicklung der Exporte unklar

In Basel-Stadt hat sich der Aussenhandel im dritten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4,8 % reduziert. Seit Januar 2010 hat sich der Export aus dem Stadtkanton jedoch wieder fast an das Niveau von 2008 angeglichen. Dies vor allem wegen des guten ersten Quartals. cz

Im dritten Quartal 2010 sind aus dem Stadtkanton Güter im Wert von 11,2 Mia Franken exportiert worden. Das sind fast 5 % weniger als im Vorjahresquartal. Betrachtet man das gesamte Jahr 2010, so zeigt sich, dass sich der Wert der exportierten Güter fast wieder an das Niveau von 2008 angeglichen hat. Dies trotz des Wachstumseinbruches seit dem zweiten Quartal 2010.

Der Aussenhandel in Basel-Stadt verläuft im Vergleich zum Schweizer Aussenhandel konstanter. Ein relativ starker Einbruch war im Dezember 2008 festzustellen, als kurz nach Beginn der Wirtschaftskrise der Export auf unter 3 Mia Franken pro Monat gesunken war. In der Schweiz ist der tiefste Stand erst im August 2009 abzulesen. Damals wurden nur 13 Mia Franken durch den Aussenhandel erwirtschaftet. Nach einigen Hoch und Tiefs sowohl in der Schweiz als auch in Basel-Stadt hat sich der Aussenhandel jedoch wieder leicht erholt und zeigt im Oktober 2010 steigende Tendenz. Es bleibt abzuwarten, was das vierte Quartal bringt. Erst dann zeigt sich, ob die wirtschaftliche Lage der Weltmärkte sich so sehr stabilisiert hat, dass sich der Schweizer Export längerfristig positiv entwickeln kann.

Monatliche Exporte in Mia Franken



Basler Index der Konsumentenpreise

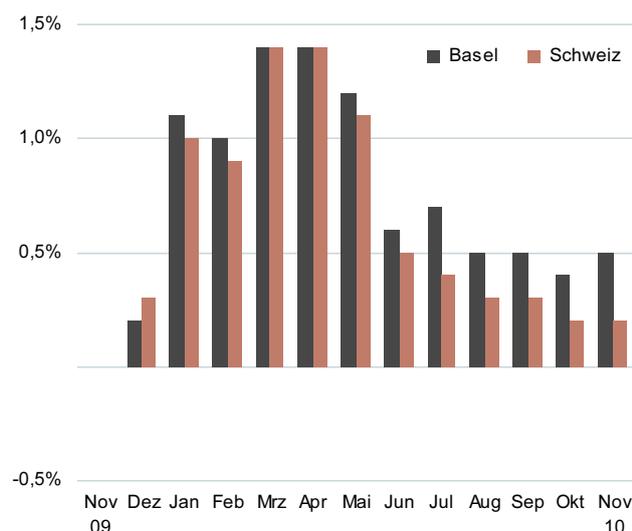
Hohe Preisstabilität – tiefe Teuerung

Die Basler Jahresteuerung hat sich in den vergangenen sechs Erhebungsperioden Juni bis November 2010 als ausgesprochen stabil erwiesen. Die Jahresteuerung, das heisst die Teuerung zum entsprechenden Vorjahresmonat, lag stets zwischen 0,4 % und 0,7 %. kb

Hingegen fällt auf, dass die schweizerische Teuerungsrate im betrachteten Zeitraum konstant um 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte tiefer lag als der – an sich ebenfalls tiefe – Basler Wert. Worauf ist diese Abweichung zurückzuführen?

Der Basler Index der Konsumentenpreise und der methodisch identische Landesindex der Konsumentenpreise messen die Preisentwicklung anhand des sogenannten Warenkorb, welcher die wichtigsten von den privaten Haushalten konsumierten Waren und Dienstleistungen beinhaltet. Der Warenkorb ist entsprechend den 12 wichtigsten Ausgabenkategorien der Haushalte unterteilt und gewichtet. Sieben dieser 12 Hauptgruppen enthalten rein regionale Indexpositionen. Mit Ausnahme der Gruppe Restaurants und Hotels ist das Basler Preisniveau in sämtlichen dieser sieben Gruppen im vergangenen halben Jahr stärker gestiegen als in der Gesamtschweiz. Kommt hinzu, dass diese Entwicklung gerade auch bei den drei stark gewichteten Gruppen Wohnungsmiete und Energie (leicht höhere Tarife für Gas, Elektrizität, Fernwärme), Gesundheitspflege (Aufschläge bei ärztlichen Leistungen und Spitalleistungen) sowie Verkehr (Preiserhöhungen beim Tarifverbund Nordwestschweiz) zu beobachten war.

Jahresteuerung in Basel und der Schweiz



Mietpreisindex im November 2010

Im November 2010 beträgt der Mietpreisindex im Kanton Basel-Stadt 108,9 Punkte und ist somit 0,5 % höher als im August. Bei konstantem Referenzzinssatz blieben 94 % der Mieten unverändert. pl

Der Basler Mietpreisindex hat in den vergangenen drei Monaten um 0,5 % auf 108,9 Punkte im November 2010 zugenommen. Bei unverändertem Referenzzinssatz von 3,0 % blieb das Gros der Mieten stabil. Der leichte Anstieg beruht im Wesentlichen auf Umbau- und Renovationsarbeiten, also auf der Erneuerung des bestehenden Wohnungsbestands. Die Jahresteuerung liegt mit 0,9 % weiterhin unter der 1 %-Marke.

Mietzinsreduktionen, die noch auf die im letzten Jahr erfolgten beiden Senkungen des Referenzzinssatzes von 3,5 % auf 3,0 % zurückzuführen waren, gab es nur noch ganz vereinzelt. 1,8 % der Mieten wurden seit August reduziert und 4,4 % erhöht. Gegen 94 % blieben jedoch unverändert. Der seit dem 2. Dezember 2010 gültige, erneut um 0,25 Prozentpunkte auf 2,75 % gesenkte Referenzzinssatz, dürfte aus zeitlichen Gründen noch keinen Einfluss auf die Mieten im kommenden Februar haben. Auf den weiteren Verlauf des Mietindex im Frühjahr 2011 dürfte er eher dämpfend wirken.

Jahresteuerung der Basler Mieten



Ende Jahr nur wenig Dynamik auf dem Basler Arbeitsmarkt

Im November 2010 sind im Kanton Basel-Stadt 3 729 Personen arbeitslos gemeldet und somit 8,0 % weniger als vor einem Jahr. Die Beschäftigung hat im dritten Quartal 2010 in der Nordwestschweiz nur geringfügig um 0,5 % zugenommen. cz/bs

Arbeitslosenzahl seit drei Monaten stabil

Im Laufe des Jahres 2010 hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Basel-Stadt unterschiedlich entwickelt. Nach einem Höchststand von 4 416 im Januar hat sich die Situation bis in den Juni kontinuierlich verbessert. Seit den Sommermonaten sind nur kleine Veränderungen festzustellen. Während im Juni 3 734 Personen arbeitslos gemeldet waren, so sind es im November dieses Jahres 3 729 Personen, was einer Arbeitslosenquote von 3,8 % entspricht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Arbeitslosigkeit um 8,0 % verringert. Diese Verbesserung auf dem Basler Arbeitsmarkt ist sowohl den Frauen als auch den Männern zu Gute gekommen. Insbesondere die Jugendlichen haben von der Erholung profitiert, so dass die Arbeitslosenquote bei den unter 25-Jährigen im November 2010 bei 4,7 % und somit 0,7 Prozentpunkte tiefer als vor Jahresfrist liegt. Einzig die Langzeitarbeitslosen haben noch nicht von der Erholung am Arbeitsmarkt profitieren können. Verglichen mit dem Vorjahresmonat sind 33,0 % mehr Personen seit mindestens 12 Monaten arbeitslos gemeldet. Die Zahl der offenen Stellen hat sich innert Jahresfrist stark erhöht. Während vor einem Jahr noch 246 offene Stellen bei den regionalen Arbeitsvermittlungen gemeldet waren, so sind es im November 2010 355 Stellen, was einer Erhöhung um 44,3 % entspricht.

Geringe Zunahme bei der Beschäftigung

Im dritten Quartal 2010 sind in der Nordwestschweiz 563 900 Personen beschäftigt. Das sind 0,5 % mehr als vor einem Jahr. Überdurchschnittlich gewachsen ist die Beschäftigung bei den Frauen im Dienstleistungssektor mit 1,4 %. Zurückgegangen ist die Beschäftigung jedoch bei den Männern im Industriesektor, nämlich um 0,7 %.

Neben den Beschäftigungszahlen erhebt die vom Bundesamt für Statistik durchgeführte Beschäftigungsstatistik BESTA auch die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von neuen Arbeitskräften, wobei nach verschiedenen Ausbildungsgraden differenziert wird. In der Nordwestschweiz geben im dritten Quartal 2010 3,2 % der Unternehmen an, dass es schwer ist, Mitarbeitende mit einer Hochschulbildung zu rekrutieren. Noch mehr Schwierigkeiten sehen die Betriebe bei der Einstellung von Beschäftigten mit einer höheren Berufsbildung: 3,6 % der Unternehmen geben an, dass es schwer ist, Mitarbeitende mit einer höheren Berufsbildung anzustellen.

Im Vergleich zum Jahr 2008 sehen die Unternehmen aber weniger Schwierigkeiten bei der Rekrutierung. Die Schwierigkeiten sind auch je nach Ausbildungsniveau unterschiedlich. So hat die konjunkturelle Veränderung geringere Auswirkungen auf die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden mit obligatorischer Schulbildung. Hingegen ist die Einstellung von Beschäftigten mit einer Berufslehre, einer höheren Berufsbildung oder einem Hochschulabschluss einfacher bei konjunkturellen Schwächephasen.

Ausländische Arbeitskräfte mit Grenzgängerbewilligung G

Die vom Bundesamt für Statistik vierteljährlich publizierte Grenzgängerstatistik ist auf Kantonebene erhältlich und sagt nur etwas über den Arbeitsort, nicht aber über den Wohnort der ausländischen Grenzgänger aus. Für die räumliche Verteilung der Grenzgänger auf die ausländischen Wohngemeinden muss auf Daten des Bundesamtes für Migration (BFM) zurückgegriffen werden. Bei den gültigen Grenzgängerbewilligungen des Typs G ist neben der Arbeitsgemeinde in der Schweiz auch der Wohnort im Ausland verzeichnet.

Bei einer Auswertung der Grenzgängerbewilligungen nach Arbeitsort wird die tatsächliche Anzahl Grenzgänger laut BFM um ca. 15-20 % überschätzt. Ein detaillierter Vergleich mit der Vollerhebung der Grenzgänger in der Betriebszählung 2008 auf Gemeindeebene zeigt aber teilweise noch grössere Unterschiede. So wurden in Pratteln über 44 % mehr Bewilligungen (3 529) gezählt als tatsächliche Grenzgänger (1 954) vorhanden waren. Gegensätzlich dazu verhält es sich in Muttenz, wo 8 % weniger Bewilligungen vorliegen (2 511), als in der Vollerhebung einpendelnde Grenzgänger erfasst wurden (2 729).

In der Stadt Basel waren gemäss Betriebszählung 2008 rund 27 364 Grenzgängerinnen und Grenzgänger beschäftigt, während gleichzeitig aber über 35 500 Bewilligungen vorlagen. Dies entspricht einer Überhöhung von rund 23 %. In Riehen (-11 %) und Bettingen (-54 %) hingegen, waren weniger Bewilligungen registriert, als tatsächlich Personen beschäftigt waren. Eine mögliche Erklärung ist, dass viele Grenzgängerinnen und Grenzgänger beim Ausfüllen des Formulars einfachheitshalber (oder aus Unwissenheit) Basel als Arbeitsort angeben, obwohl Sie irgendwo in der Region Basel eine Arbeitsstelle antreten.

Mehr Grenzgänger aus deutschen Gemeinden

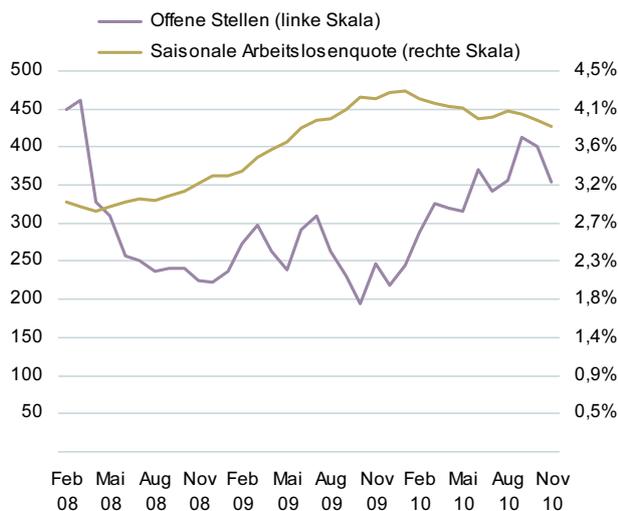
Ein Grossteil der im Kanton Basel-Stadt arbeitenden Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind in der unmittelbaren Nachbarschaft wohnhaft. Unter den fünf Gemeinden mit den meisten Grenzgängerbewilligungen befinden sich drei deutsche und zwei französische. Während die deutschen Wohngemeinden zum Stichtag 30. Mai 2010 rund 5-9 % mehr Grenzgänger aufweisen als zwei Jahre zuvor, zeigt sich in den französischen Gemeinden genau die entgegengesetzte Entwicklung. Die Zahl der in französischen Gemeinden wohnhaften Grenzgängerinnen und Grenzgänger nimmt tendenziell ab, obwohl das Total an Grenzgängern nach Basel zunimmt. Auch die Zahl französischer Grenzgänger, die in die Nordwestschweiz pendeln, stagniert oder wächst nur sehr langsam. Eine Betrachtung der letzten 10 Jahre zeigt, dass die Anzahl Einpendler mit Wohnsitzstaat Frankreich praktisch unverändert bei 16 000-17 000 verharrt, während sich jene mit Wohnsitzstaat Deutschland von 9 500 auf 16 500 fast verdoppelt hat.

Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

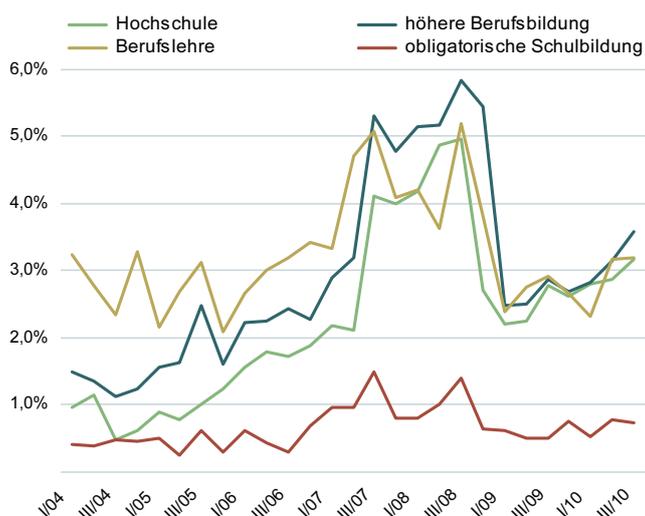
	BS (BZ)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	Herbst 08	3. Q. 09	2. Q. 10	3. Q. 10	
Beschäftigte	159 206	561 200	562 600	563 900	0,5
Männer 2. Sektor	25 412	132 600	132 200	131 700	-0,7
Männer 3. Sektor	61 329	184 600	186 300	185 200	0,3
Frauen 2. Sektor	9 795	38 800	38 900	38 900	0,3
Frauen 3. Sektor	62 609	205 200	205 300	208 100	1,4
Vollzeitäquivalente	134 400	468 900	469 800	471 200	0,5
	BS (SAKE)	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
	2009	3. Q. 09	2. Q. 10	3. Q. 10	3. Q. 09/10
Erwerbstätige¹	99 000	...	...	...	...
	Neue Bew.	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	(ZAR) 2009	3. Q. 09	2. Q. 10	3. Q. 10	3. Q. 09/10
Grenzgänger	5 250	31 500	33 000	33 200	5,1
aus Deutschland	3 096	15 000	15 700	15 900	5,5
aus Frankreich	1 267	16 400	17 100	17 100	4,6

¹Erwerbstätige nach Wohnort. Daten drittes Quartal 2010 noch nicht erhältlich.

Saisonale Arbeitslosenquote und offene Stellen in Basel-Stadt



Schwer zu rekrutierende Arbeitskräfte nach Ausbildungsniveau in der Nordwestschweiz

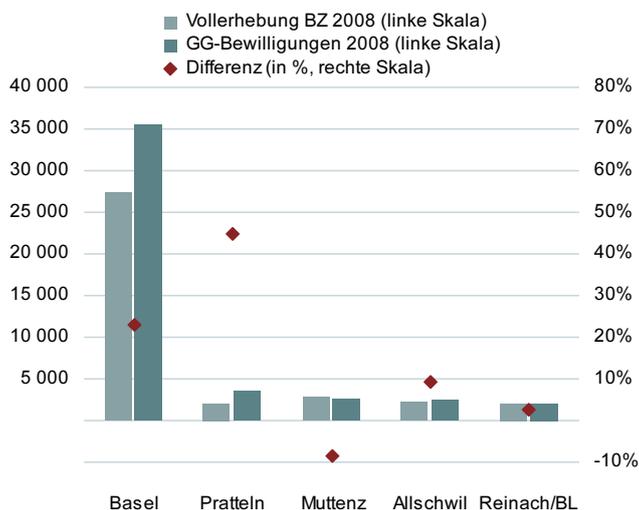


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

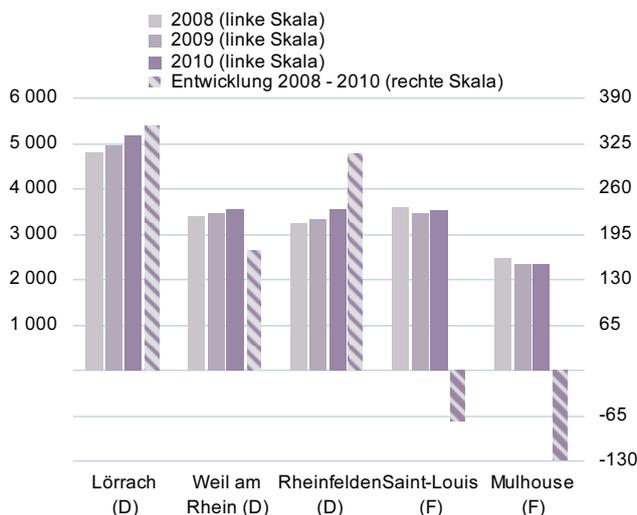
	Nov 09	Sep 10	Okt 10	Nov 10	Nov 09/10
Arbeitslose	4 052	3 777	3 720	3 729	-8,0
Schweizer	1 145	1 077	1 042	1 019	-11,0
Schweizerinnen	925	934	921	887	-4,1
Ausländer	1 251	1 039	1 031	1 109	-11,4
Ausländerinnen	731	727	726	714	-2,3
Langzeitarbeitslose ¹	645	908	856	858	33,0
Jugendarbeitslose ²	661	592	582	571	-13,6
Arbeitslosenquote (in %)	4,1	3,9	3,8	3,8	...
Saisonbereinigt (in %)	4,2	4,0	3,9	3,8	...
Stellensuchende	5 757	5 430	5 449	5 492	-4,6
Saisonbereinigt (in %)	5,9	5,8	5,7	5,6	...
Offene Stellen	246	412	400	355	44,3

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Vergleich zwischen Anzahl Bewilligungen G und Anzahl Grenzgänger aus der BZ 2008



Bestand gültiger Grenzgängerbewilligungen und Veränderung seit 2008 nach Wohnort



Basler Zahlenspiegel

	Nov 09	Dez 09	Jan 10	Feb 10	Mrz 10	Apr 10	Mai 10	Jun 10	Jul 10	Aug 10	Sep 10	Okt 10	Nov 10
Bevölkerung	191 289	190 815	191 339	191 508	191 725	191 794	191 951	191 814	191 929	192 028	192 438	192 738	190 940
Schweizer	128 997	128 639	128 759	128 725	128 694	128 753	128 678	128 623	128 530	128 461	128 427	128 509	128 263
Ausländer	62 292	62 176	62 580	62 783	63 031	63 041	63 273	63 191	63 399	63 567	64 011	64 229	62 677
Zugezogene	1 017	767	1 354	955	1 068	1 018	1 005	1 029	1 199	1 316	1 430	1 385	1 050
Weggezogene	1 048	1 210	821	761	811	917	766	1 166	1 069	1 228	1 014	1 086	2 815
Arbeitslose	4 052	4 322	4 416	4 280	4 143	3 988	3 877	3 734	3 748	3 787	3 777	3 720	3 729
Arbeitslosenquote (%)	4,1	4,4	4,5	4,4	4,2	4,1	4,0	3,8	3,8	3,9	3,9	3,8	3,8
Grenzgänger	30 700	30 700	31 200	31 200	31 200	31 700	31 700	31 700	33 200	33 200	33 200	...	...
2. Sektor	10 900	10 900	11 100	11 100	11 100	11 100	11 100	11 100	12 500	12 500	12 500	...	...
3. Sektor	19 800	19 800	20 100	20 100	20 100	20 500	20 500	20 500	20 600	20 600	20 600	...	...
Beschäftigte (NWCH)	559 700	559 700	562 700	562 700	562 700	562 600	562 600	562 600	563 900	563 900	563 900	...	...
2. Sektor	169 800	169 800	169 800	169 800	169 800	171 000	171 000	171 000	170 600	170 600	170 600	...	...
3. Sektor	389 900	389 900	392 900	392 900	392 900	391 500	391 500	391 500	393 300	393 300	393 300	...	...
Basler Index	103,9	103,6	103,7	103,7	103,8	104,7	104,6	104,2	103,5	103,5	103,5	104,1	104,4
Jahresteuierung (%)	0,0	0,2	1,1	1,0	1,4	1,4	1,2	0,6	0,7	0,5	0,5	0,4	0,5
Basler Mietindex	107,9	107,9	107,9	107,8	107,8	107,8	108,0	108,0	108,0	108,4	108,4	108,4	108,9
Jahresteuierung (%)	1,9	1,9	1,9	1,5	1,5	1,5	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,9
Wohnungsbestand	104 957	105 064	105 029	105 024	105 064	105 147	105 078	105 205	105 211	105 209	105 247	105 210	105 287
baubewilligte Wohnungen	7	28	7	100	33	2	5	8	-	12	15	-	11
bauvollendete Wohnungen	6	108	-	-	45	84	9	132	6	-	16	5	75
Logiernächte in Hotels	100 918	72 029	74 907	81 305	99 446	78 129	87 204	101 637	92 372	88 635	97 312	95 805	94 230
Zimmerbelegung (%)	69,1	48,1	54,9	62,0	68,9	52,9	58,1	70,6	56,0	54,6	69,1	64,8	67,5
EuroAirport-Passagiere	272 906	250 650	221 882	245 002	292 486	280 659	360 663	385 635	444 509	437 978	424 778	430 577	...
Frachtvolumen (t)	8 154	7 640	7 084	7 493	9 117	8 094	9 758	9 697	9 938	8 678	9 374	9 481	...
Rheinhäfen Umschlag (t)	504 285	465 309	509 891	411 553	474 823	499 470	635 475	550 276	591 455	564 429	508 074	598 033	...
Güterzufuhr (t)	439 013	390 902	436 202	339 782	416 634	418 813	570 037	464 911	503 955	481 553	418 528	506 740	...
Güterabfuhr (t)	65 272	74 407	73 689	71 771	58 189	80 657	65 438	85 365	87 500	82 876	89 546	91 293	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	620 343	876 091	1 025 117	822 425	768 905	499 876	466 559	321 226	285 187	317 076	366 878	...	...
Mittlerer Tagesverbrauch	20 678	28 261	33 068	29 372	24 803	16 663	15 050	10 708	9 200	10 228	12 229	...	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 206	2 275	2 309	2 081	2 330	2 310	2 366	2 527	2 933	2 223	2 417	...	...
Mittlerer Tagesverbrauch	74	73	74	74	75	77	76	84	95	72	81	...	...

Literaturtipp

In diesem Jahr wird das Statistische Jahrbuch zum 89. Mal publiziert. In 19 Kapiteln werden Zahlen zu verschiedenen Themen aufgeführt. An dieser Stelle möchten wir dem langjährigen Redaktor L. Lippmann ganz herzlich für sein Engagement in den letzten 30 Jahren danken und ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand alles Gute wünschen. Durch die hohe Qualität ist das Jahrbuch zu einer wichtigen Publikation des Kantons heranwachsen.



Statistisches Amt Basel-Stadt, 2010
ISBN 3 7275 2789 7, 328 Seiten; 39 Fr.

Zu guter Letzt

«Die Phönizier haben das Geld erfunden - aber warum so wenig?»

Johann Nestroy (1801-1862), österreichischer Schauspieler

Kennен Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
 Homepage: www.statistik.bs.ch
 Ausgabe Dezember 2010
 © 2010 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Catherine Zwahlen

Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-
 Druck: Kreis Druck AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

bs	Bernard Spichtig	061 267 87 45
cz	Catherine Zwahlen	061 267 87 40
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht